



# LUTHERISCHE STADTKIRCHE



*Zeitung der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Wien-Innere Stadt*



Foto: Ernst Böck

Weihnachten wie früher



## EDITORIAL

### Liebe Gemeinde,



für manche ist sie die schönste Zeit des Jahres, andere empfinden sie als belastend, weil Verlust und Einsamkeit in ihr besonders spürbar werden: Die Rede ist von der Advent- und Weihnachtszeit. Sie ist Thema dieser Zeitungs- ausgabe. Wir beschäftigen uns dabei vor allem mit der Sehnsucht, die Weihnachten in uns auslöst, und mit der Frage, was an der These *Früher war alles besser* dran ist (Seiten 2 und 3).

Natürlich wollen wir die Advent- und Weihnachtszeit ausgiebig gemeinsam mit Ihnen zelebrieren, mit zahlreichen Gottesdiensten für Jung und Alt und weihnachtlichen Konzerten. Dabei darf natürlich Bachs Weihnachtsoratorium nicht fehlen – einen Überblick über die Veranstaltungen finden Sie auf den Seiten 6 und 7. Inwiefern beim Weihnachtsoratorium in den Musizierenden Luthers Prinzip des „Priestertums aller Getauften“ zum Ausdruck kommt, erklärt Johannes Modeß in *Einfach Evangelisch* auf Seite 8.

Auf den Seiten 4 und 5 nehmen wir Sie mit in unser buntes und bewegtes Gemeindeleben der letzten Wochen. Schön, dass Sie Teil dieser Gemeinde sind, in der seit jeher so viele wichtige und besondere Ereignisse stattgefunden haben. Über eines davon berichtet der ORF rund um Weihnachten: nämlich über die Erwachsenentaufe von Elise Richter, der ersten Maturantin und Akademikerin Österreichs. Johannes Modeß wird in der TV-Dokumentation auch zu sehen sein, über die er auf Seite 5 schreibt. Im Jahr 2025 wollen wir uns in einer Predigtreihe unter anderem mit Elise Richter und anderen großen Persönlichkeiten beschäftigen, die unsere Gemeinde in der Vergangenheit mitgeprägt haben.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine schöne und hoffentlich auch besinnliche (Vor-)Weihnachtszeit und freue mich darauf, Ihnen beim einen oder anderen Termin zu begegnen, mit Ihnen Adventlieder zu singen, dem Krippenspiel der Kleinen zu folgen, mit dem Donauwalzer ins neue Jahr zu tanzen oder am Valentinstag Ihre Liebe zu segnen.

Bleiben Sie behütet und gesegnet,  
Ihre Pfarrerin Julia Schnizlein

## ANDACHT

### „Früher war mehr Lametta...“

...seufzt „Opa Hoppenstedt“ alias Lorient im legendären TV-Sketch „Weihnachten bei Hoppenstedts“. Was er damit meint, ist: Früher war alles besser. Lorient's TV-Ausspruch ist zwar schon fast 50 Jahre alt, die Diagnose aber für viele aktuell. Viele sehnen sich nach dem „Weihnachten, wie's früher war“. Denn früher war nicht nur mehr Lametta, es waren, so erzählt man, auch mehr Vorlesegeschichten, mehr selbst gesungene Weihnachtslieder, mehr Vorfreude aufs Fest. Die Adventzeit war früher eine strenge Fastenzeit, auf Fleisch und Süßes wurde verzichtet und Kekse wurden natürlich auch nicht vor dem Heiligen Abend verzehrt. Vielleicht haben sie genau deshalb so gut geschmeckt? Spätestens seit Torbergs *Tante Jolesch* wissen wir ja, dass Knappheit den Genuss steigert. Früher, so sagen viele, gab es weniger Kommerz und weniger Kitsch, heute hingegen scheinen Vorweihnachtszeit, Advent und Weihnachten ineinanderzufließen und viele sind am 24. Dezember bereits völlig gestresst von all den Weihnachtsfeiern und können Kekse und Glühwein nicht mehr sehen. Und gleichzeitig ist sie da – diese Sehnsucht nach Reduktion, nach Innehalten und Besinnung. Die Sehnsucht nach einem Weihnachten wie früher.

War früher alles besser? Natürlich nicht. Um das zu wissen, genügt ein Blick in die Geschichtsbücher. Auch die adventliche Fastenzeit war in vielen Familien alles andere als freiwillig, gutes Essen und Geschenke konnte man sich schlicht nicht leisten. Und selbst dort, wo niemand darben musste und man früher neidvoll hinschielte, im Kaiserhaus unter Franz Joseph war Weihnachten meist „peinlich ungemütlich“, „steif und kühl“, wie wir aus Tagebüchern der Kaiserfamilie wissen. Was genau meinen wir, wenn wir uns also nach der „guten alten Zeit“ und einem „Weihnachten wie früher“ sehnen?

Weihnachten, so scheint es, berührt einen Sehnsuchtsnerv in unserem Innersten. Es ist die Sehnsucht nach einem Moment, in dem alles gut ist. Die Sehnsucht nach einer heilen Welt. Das wohl bekannteste Weihnachtslied der Welt, „Stille Nacht“, besingt diese Sehnsucht. Geschrieben und komponiert von zwei Männern, die die Sehnsucht nach einer heilen Welt tief in sich eingebrannt hatten: Josef Mohr und Franz Xaver Gruber. In ihrem Weihnachtslied verewigten die beiden ihre eigenen Erfahrungen und Sehnsüchte. Mohr, der Textdichter, war als uneheliches Kind eines Soldaten und einer Strickerin zur Welt gekommen, in einer Zeit, in der die uneheliche Geburt einen groben Makel darstellte. Was auch immer der spätere Priester Mohr in seinem Leben leistete, nie wurde er den Makel des Unehelichen los. Er wurde als Pfarrvikar von einer Stelle auf

die andere geschoben und starb zuletzt völlig mittellos im Hinterland. In *Stille Nacht* textet er über ein anderes unehelich geborenes Kind, das Jesuskind. In seiner Vorstellung wird Jesus nicht nur in eine heile, sondern in eine hochheilige Familie hineingeboren: *Alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh ...* Auch Franz Xaver Gruber kennt familiäres Leid. Zwölf Kinder sind ihm im Leben geschenkt worden. Nur vier davon sind erwachsen geworden. Zwei von ihnen hatte er bereits zu Grabe getragen, als er die Melodie von *Stille Nacht* schrieb.

*Schlaf in himmlischer Ruh!*

*Stille Nacht* beschreibt ein Idyll, das es so nie gab. Denn selbst die besungene Heilige Nacht war ja alles andere als heil. Sie war weder besinnlich noch beschaulich. Der Sohn Gottes kam nicht in einer heimeligen Stube zur Welt, sondern in einer Notunterkunft, als orientalisch-jüdischer Säugling. Hineingeboren in eine für alle Beteiligten schwierige Patchworksituation. Mit einer blutjungen Mutter und einem Vater, der nicht sein leiblicher war. Nichts war so, wie es sein sollte. Nichts so, wie es immer schon war. Alles kam anders als geplant.

Ein Weihnachten wie früher – so wie wir uns das vorstellen – gibt es also nicht und gab es nie.

Wonach sehnen wir uns also, wenn wir die guten alten Zeiten romantisieren? Wir sehnen uns nach einem Ort, an



## WEIHNACHTEN

IN DER

*Lutherischen Stadtkirche*

### UNSERE GOTTESDIENSTE

24. Dezember	10:30 Uhr	Zwengerlweihnacht
	15:00 Uhr	Kinderweihnacht
	17:00 Uhr	Christvesper
	24.00 Uhr	Christmette
25. Dezember	10:00 Uhr	Christtag
26. Dezember	10:00 Uhr	Stephanitag
29. Dezember	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
31. Dezember	17:00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahresabend mit Donauwalzer
1. Jänner	17:00 Uhr	Neujahrsgottesdienst mit Sekttempfang

dem alles gut ist. Nach einem Moment, in dem uns weder Sorgen drücken noch Schmerzen quälen noch Furcht uns beklemmt. Wir sehnen uns nach einem Zustand der Liebe und der Geborgenheit. Das bedeutet: Wir sehnen uns in unserem Inneren in Wahrheit nach dem verlorenen Paradies und nach Gottes Gegenwart. Und das ist tröstlich – denn Gott ist im Gegensatz zur „guten alten Zeit“ real. Sollten Sie, liebe Gemeinde, sich in der Adventzeit also beim Gedanken erwischen, dass früher doch mehr Lametta war, dann denken Sie daran: Es geht nicht darum, ein „perfektes“ Weihnachten zu inszenieren. Es geht darum, Gott zu suchen und sich von ihm finden zu lassen. Und er wird Sie finden! Weihnachten ist nicht die Abwesenheit von Problemen, sondern die Anwesenheit Gottes in allem Chaos, in allem Stress, in allem, was uns niederdrückt.

Und der Engel spricht: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete und freudvolle Advent- und Weihnachtszeit,

Ihre Pfarrerin Julia Schnizlein



# Aus der Gemeinde

## ERNTEDANK & MARTINSFEST

Das Erntedankfest und der Martinsumzug sind fixe Bestandteile unseres Kirchenjahres. Wie im Vorjahr hat unsere Jugend beim Erntedankgottesdienst das mitgebrachte Gemüse zu einer köstlichen Suppe verkocht, so dass nicht nur alle Gottesdienstbesucher\*innen satt wurden, sondern auch ein ganzer großer Topf zum Häferl, dem Diakonie-Wirtshaus für alle, gebracht werden konnte. Ums Teilen ging es natürlich auch beim Zwergerlgottesdienst zum Martinsfest. Anschließend haben die Kleinsten der Gemeinde beim Laternenumzug die Wiener Innenstadt zum Leuchten gebracht.



## HOHER BESUCH

Wind und Wetter konnten ihn nicht abhalten: Trotz der Überschwemmungen feierte Bürgermeister Michael Ludwig am 15. September mit uns und Superintendent Matthias Geist gemeinsam Gottesdienst zum Andenken an Caspar Tauber. Tauber war der erste evangelische Märtyrer in Österreich und wurde am 17. September 1524 für seine reformatorischen Glaubensüberzeugungen hingerichtet. Am Abend des Reformationstages hatten wir wieder einen prominenten Kanzelredner zu Gast: Dr. Georg Kodek, Präsident des Obersten Gerichtshofes, sprach über Gesetz, Recht und Gnade aus der Perspektive staatlichen Rechts.





## UNSERE KIRCHE IM FERNSEHEN – DREHARBEITEN IN DER STADTKIRCHE

*Elise Richter* war eine beeindruckende Frau – und in vielem die Erste. Als 1896 Frauen zur Matura zugelassen wurden, war sie bereits über 30. Als Externistin maturierte sie als erste Frau am Akademischen Gymnasium. Sie war die erste Frau in Österreich, die ein ordentliches Studium absolvierte, sie schloss es – ebenfalls als erste – *summa cum laude* ab, habilitierte als erste Frau und wurde Romanistikprofessorin an der Universität Wien. Aus einem jüdischen Elternhaus stammend, besuchte sie schon lange und mit großer Begeisterung die Gottesdienste in der Dorotheergasse. „Die Predigten der Pfarrer Formey und Zimmermann schrieb sie



Pfarrer Johannes Modeß als Pfarrer Paul Zimmermann

sich ‚fast wörtlich‘ auf – eine Gewohnheit, die sie auch im Erwachsenenalter beibehielt.“

<sup>1</sup> Am 5. Jänner 1911 wurde sie gemeinsam mit ihrer Schwester Helene von Pfarrer Paul Zimmermann in der Dorotheergasse getauft. Dieser Umstand hat dazu geführt, dass in unserer Kirche eine Szene für die Historiendokumentation: *Österreich – die ganze Geschichte* gedreht wurde. Eine 40-teilige Dokumentation auf ORF III. Die Produktionsfirma interessierte sich sehr für die Frage, wie denn so eine Taufe wirklich abgelaufen ist – und aus der theologisch-historischen Beratung meinerseits wurde alsbald eine Mitwirkung und ich habe gleich die Rolle des Pfarrers übernommen. Dass Paul Zimmermann nachweislich Vollbart trug, wollte mir allerdings niemand glauben, sodass ich von der Maske einen Oberlippenbart verpasst bekam. Ausgestrahlt wird die Szene im Rahmen der zweiten Staffel zwischen Weihnachten und Neujahr.

Wir sind durch die Dreharbeiten auf die Idee gekommen, 2025 eine Predigtreihe zu berühmten Gemeindemitgliedern unserer Vergangenheit zu veranstalten. Einmal im Monat werden wir Menschen wie Elise Richter, Theodor Billroth, Johannes Brahms oder Emilie Flöge ins Zentrum eines Gottesdienstes stellen.

<sup>1</sup> Astrid Schweighofer: *Religiöse Sucher in der Moderne. Konversionen vom Judentum zum Protestantismus in Wien um 1900* [Arbeiten zur Kirchengeschichte 126], Berlin u.a. 2015, 140-145, hier: 142.

JMM

## UNSERE KONFIS

Mit 33 neuen Konfirmand\*innen sind wir in dieses Konfi-Jahr gestartet. Am 19. Oktober fand unser legendärer Kirchenschlaf statt, bei dem die insgesamt fast 50 Jugendlichen mehr oder weniger Schlaf fanden.

Erstmals haben wir im Rahmen des Kirchenschlafs auch unsere Freunde, die Augustinermönche im Augustinerkloster besucht und dort zusammen aus voller Kehle Karaoke gesungen. Sie müssen wissen: Die Augustiner verfügen über eine hochmoderne bestens ausgestattete Karaoke-Anlage, so dass wir gemeinsam viel Spaß hatten.



## LEBENSBEWEGUNGEN

### Getauft wurden

Florentin Roithmeier  
Tassilo Sappert  
Jan Hojlo  
Gerhart Vignolle  
Samuel Hauer  
und drei weitere Kinder

### Geheiratet haben

Viktoria Rosenberger und Raphael Dillmann  
Katrin Einweiller und Michael Weber  
Meryem Woroniak und Ralf Voigt

### Eingetreten sind

David Roithmeier  
Reinhard Hammerl

### Beerdigt und verabschiedet wurden

Cornelia Pallavicini, 59  
Claus Thomas Wolfram, 75  
Aurel Doré, 80  
Kurt Sandig, 87  
Bertram Blin, 88  
Eva Wehle, 92  
Helga Mossbauer, 102



# Gottesdienstplan Dezember 2024 – Februar 2025



Alle Gottesdienste werden auf YouTube übertragen | Zur Onlinekollekte:

			Kids	AM	A	
01. Dezember	10:00	Johannes Modeß & Julia Schnizlein				1. Advent
04. Dezember	18:30	Schnizlein, Juhász, Schlögl				Blickwinkel
08. Dezember	10:00	Johannes Modeß, Prof. Schelander				2. Advent   Fakultätsgottesdienst
15. Dezember	10:00	Julia Schnizlein				3. Advent
22. Dezember	10:00	Helene Lechner				4. Advent
24. Dezember	10:30	Julia Schnizlein & Team				Zwergerlweihnacht
	15:00	Johannes Modeß				Kinderweihnacht mit Krippenspiel
	17:00	Julia Schnizlein				Christvesper
	24:00	Johannes Modeß				Mette
25. Dezember	10:00	Julia Schnizlein				Christtag
26. Dezember	10:00	Ines-Charlotte Knoll				Stephanitag
29. Dezember	10:00	Johannes Modeß				
31. Dezember	17:00	Johannes Modeß				Altjahresabend
01. Jänner	17:00	St Matthias Geist				Neujahrsgottesdienst
05. Jänner	10:00	Peter Roland				
12. Jänner	10:00	Johannes Modeß & Julia Schnizlein				Segnung der Mitarbeiter*innen
19. Jänner	10:00	Johannes Modeß				
22. Jänner	18:30	Johannes Modeß				Blickwinkel Augustinerkirche
26. Jänner	10:00	Markus Fellingner				
02. Februar	10:00	Julia Schnizlein				
09. Februar	10:00	Alfred Garcia Sobreira-Majer				
14. Februar	18:00	Julia Schnizlein				Valentinsgottesdienst
16. Februar	10:00	Julia Schnizlein				
23. Februar	10:00	Johannes Modeß				

AM Abendmahl | A Agape/Kirchenkaffee | Citykids: Kindergottesdienst Familiengottesdienst Zwergerlgottesdienst

## Musik in der Stadtkirche

### 1. ADVENT | FAMILIENGOTTESDIENST

**Sonntag, 1. Dezember | 10 Uhr**

**Kantate "Nun komm, der Heiden Heiland" BWV 61**

Lutherana & Yougendkantorey | Marelize Gerber, Sopran  
Bernd Fröhlich, Tenor | Gebhard Heegmann, Bass  
Erzsébet Windhager-Geréd, Musikalische Leitung

### LAUDES ORGANI

**Sonntag, 1. Dezember | 19 Uhr**

**Festkonzert 25 Jahre Musikforum**

A. Hartmann, Orgel | H. Demmer, B. Giesecke von Bergh,  
Trompete | N. Windhager, Horn | F. Windhager, Posaune | A.  
Peebo, Alt | G. Heegmann, Bass | A. Kircher, Cello.  
E. Windhager-Geréd, Orgel

**Freitag, 13. Dezember & Samstag, 14. Dezember | 19h**

**J. S. Bach Weihnachtsoratorium I-III -VI, BWV 248**

Lutherana & Yougendkantorey | Schola Cantorum Trans-  
sylvaniensis | M. Gerber, Sopran | M. Leonhartsberger, Alt  
B. Fröhlich, Tenor | G. Heegmann, Bass

**Abendkassa** 25€, Student\*innen 15€, bis 19 Jahre frei.  
Kartenreservierung unter [musikforum@stadtkirche.at](mailto:musikforum@stadtkirche.at)

**Freitag, 24. Jänner 2025 | 19 Uhr | Cracking borders**

in Kooperation mit Studenten der Liszt Ferenc Musikuni-  
versität Budapest Prof. Dr. Balázs Szabó

**Freitag, 21. Februar 2025 | 19 Uhr | Junge Virtuosen**

Caroline Atschreiter, Orgel | Oliver Zinn, Bariton

**Vorschau: 26. Bachwoche | 7. – 13. April 2025**

Detailliertes Programm und weitere Informationen [www.stadtkirche.at](http://www.stadtkirche.at)



MESSIASSINGALONG | 30.11.2024

Ein wesentlicher Aspekt der Reformation war die Förderung des Gemeindegesangs.  
Musik nicht nur konsumieren, sondern Gemeinschaft schaffen durch Musik. Das leben wir, wenn es wieder heißt: Messiah Sing along. Noten gibts vor Ort. Alle können so viel mitsingen, wie sie können.

G. F. Händel  
**MESSIAS Sing-Along**  
(Chöre zum Mitsingen)

Wenn möglich, bitte eigenen Klavierauszug mitbringen, bei Bedarf werden Noten verteilt, gesungen wird in englischer Sprache.

ENSEMBLE NEUE STREICHER  
M. SZEPESEI / K. DUDERSTADT  
W. GRATSCHMAIER / A. JANKOWITSCH  
Leitung CHRISTIAN BIRNBAUM

Samstag, 30. November 2024, 19:30 Uhr  
Probe zum Mitsingen 18.00 Uhr  
Luth. Stadtkirche Dorotheerg. 18, 1010 Wien

Eintritt EUR 22,-  
Info: [ensemble@neuestreicher.at](mailto:ensemble@neuestreicher.at), Tel: 0650 / 26 43 357

Wie bereits in den vergangenen Jahren übernehmen wir auch heuer wieder mit der Aufführung des Messias Sing-Along eine alte weihnachtliche Tradition aus dem englischsprachigen Raum. Jeder, unabhängig von Gesangsfertigkeiten und -erfahrungen kann mitsingen und was immer an Fähigkeit fehlt, wird durch Enthusiasmus und Masse kompensiert. Daraus entsteht eine einzigartige Kombination aus Konzert und Volksfest und eines der spannendsten und schönsten Erlebnisse beim Messias, das man sich nur vorstellen kann.  
Die Lutherische Stadtkirche Wien lädt Sie herzlich ein, dabei zu sein, mitzusingen oder einfach zuzuhören und sich auf diesem Wege auf die beginnende Adventzeit einzustimmen.



HILFS  
TÖNE

Benefiz-Weihnachtskonzert 2024

Clemens Unterreiner  
&  
Friends

10. Dezember 2024 19:00

BENEFIZKONZERT ZUGUNSTEN ME/CFS

**ART OF BRASS**

7. Dezember 2024  
17:00 Uhr



© Roman Rindberger/Art of Brass

HEINRICH BRUCKNER, TROMPETE  
LORENZ RAAB, TROMPETE  
ANDREJ KASIJAN, HORN  
ERICH KOJEDER, POSAUNE  
CHRISTOPH GIGLER, TUBA

ZAHLUNGSANWEISUNG  
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerInName/Firma	
Evang. Pfarrgemeinde A.B.	
IBANEmpfängerIn	
AT22 5100 0820 1324 2600	
BIC(SWIFT-Code) der Empfängerbank	
EHBBAT2E	
EUR	Betrag   Cent
Zahlungsreferenz	
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
Verwendungszweck	
Für Musik in der Weihnachtszeit	

AT BANK  
BURGENLAND

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerInName/Firma	
Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien - Innere Stadt	
IBANEmpfängerIn	
AT22 5100 0820 1324 2600	
BIC(SWIFT-Code) der Empfängerbank	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen
EUR	Betrag   Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet	
Für Musik in der Weihnachtszeit	
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma	
006	
30+	
Betrag   Beleg	
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR	



## Lutherische Stadtkirche

**PfarrerIn:** Julia Schnizlein · **Pfarrer:** Johannes Modeß

**Kanzleizeiten:** Mo, Do 16–18 Uhr · Mi, Do 9–11 Uhr

Verkürzte Öffnungszeiten in den Ferien.

Gerne können persönliche Termine vereinbart werden.

**Tel.:** +43 1 512 83 92 · **E-Mail:** pfarramt@stadtkirche.at

**www.stadtkirche.at**

# Einfach Evangelisch

## Das Weihnachtsoratorium

Weihnachten in Südafrika. Mitten in einem Nationalpark, umgeben von Tieren und Weite, fernab von daheim. Was mir fehlt, so weit weg von Europa, merke ich hier: das Weihnachtsoratorium. Immerhin drehen wir es laut auf im Auto und erzeugen damit surreale Erinnerungen: Bach und Büffel – schnaubende stolze Feinde in den Boxen, schnaubende Warzenschweine draußen vor den Fenstern.

Aber für meine Freunde und mich stand fest: ohne Weihnachtsoratorium kein Weihnachten. Und selbst diese Variante, Musik konsumierend im Auto zu sitzen, war für mich schon ein ziemlicher Kompromiss. Denn üblicherweise hatte ich das Werk meistens selbst mitgestaltet, an den Pauken, am Fagott oder singend.

Alle zwei Jahre gab es nämlich in meiner Heimatgemeinde das Weihnachtsoratorium zum Mitsingen und Mitspielen. Chor und Orchester setzten sich aus Freiwilligen zusammen, die gemeinsam die sechs Kantaten wie zu Bachs Zeiten in den Weihnachtsgottesdiensten aufgeführt haben: Am Heiligen Abend, am 25. und 26.12., am Sonntag nach Weihnachten, am Neujahrstag und am 6.1. – jeweils eine Kantate.

So freue ich mich besonders, dass Erzsébet Windhager-Geréd und Lutherana heuer bei uns auch das Weihnachtsoratorium aufführen. Denn für mich ist es der Kern einer evangelisch gestalteten Weihnachtszeit, seit es vor 290 Jahren 1734/35 in der Leipziger Thomaskirche uraufgeführt wurde.

Aber was macht die zentrale Bedeutung Bachs für unsere evangelische Tradition eigentlich aus? Eine Antwort ist dabei sicher Bachs Umgang mit dem biblischen Text. Denn so, wie für Luthers Gottesdienstverständnis die Predigt, also die zeitgemäße Auslegung des biblischen Wortes, zentral war, so arbeiten Bach und seine Textdichter eben auch als Prediger. Biblische Texte werden zitiert, neu zusammengestellt, durch die Musik gedeutet und in den Arien aktualisierend ausgelegt. Das Weihnachtsoratorium ist also in sich schon eine Weihnachtspredigt. Ein weiterer Aspekt, den Richard von Weizsäcker einmal auf den Punkt gebracht hat, führt uns mitten hinein in die Aufführungspraxis des Weihnachtsoratoriums. Weizsäcker bemerkt, dass Bachs Musik die Menschen nicht in Prediger und Angepredigte aufteilt, sondern alle schöpferisch beteiligt. So werden beim Weihnachtsoratorium die Musizierenden selbst zu Prediger\*innen – und es blitzt durch Chor und Instrumentalist\*innen etwas vom Priestertum aller Getauften auf, das Luther so wichtig war.

Man könnte sagen: Das Weihnachtsoratorium ist wie ein Krippenspiel für Jung und Alt – denn gemeinsam wird hier weitererzählt und gedeutet, was Weihnachten ausmacht.

Ihr Pfarrer Johannes Modeß

Österreichische Post AG

SM 21Z042302 S

Retouren an: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Innere Stadt  
Dorotheergasse 18, 1010 Wien

Impressum:

MedieninhaberIn und HerausgeberIn:

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Innere Stadt

Dorotheergasse 18, 1010 Wien | Tel.: +43 1 512 83 92

pfarramt@stadtkirche.at | www.stadtkirche.at

Druck: Druckerei-Seebacher GmbH

MUSIKFORUM LUTHERISCHE STADTKIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

## WEIHNACHTSORATORIUM (I-III-VI)

LUTHERANA & YOUNGENDKANTOREY  
SCHOLA CANTORUM TRANSYLVANIENSIS

MARELIZE GERBER, Sopran

MANUELA LEONHARTSBERGER, Alt

BERND FRÖHLICH, Evangelist & Tenor

GEBHARD HEEGMANN, Bass

ERZSÉBET WINDHAGER-GERÉD,

musikalische Leitung

13. + 14. Dezember 2024, 19:00 Uhr

